

8. Bundesversammlung der
Menschen mit HIV und AIDS
28. - 31. August 1997
Marriott Hotel, Bremen



PROGRAMMHEFT

power
start in a new life



SPENDER UND SPONSOREN

Patenschaften und Spender

Institutionen und Firmen

Amgen GmbH, Apotheke im Wertkauf-Center Bremen, Appolinaris & Schweppes, Bar jeder Vernunft, Beate Uhse Deutschland, Bischöfliches Ordinariat Passau, The Body Shop, Bündnis 90/Die Grünen (Hessen), Gate Saunaclub, Glaxo Wellcome, Heiso Metallwaren GmbH, Jacobs Suchard, Michael-Stich-Stiftung, „Les Misérables“ Musical-Produktions GmbH, Praxis Dr. Moll/Seibt-Jung, MSD Sharp & Dohme GmbH, PDS Bundestagsgruppe, Rat & Tat Zentrum Bremen, Reemtsma GmbH&Co., Bremer Senat, Sparkasse Bremen, Spitzweg-Apotheke, Caritasverband Diözese Trier, Spitzweg-Apotheke, Schering AG, STAND UP e.V. Bremen, Fa. Thiele, Trägerverein für Oldg. Les. Velt. Luth. Kirchenamt, Verleih und Lichttechnik Sound Müller, Volkswagen AG, Wunsch T.F. HUK Ruhrgebiet, Zorba the Buddha Gaststätten GmbH

Einzelpersonen

Annelise Augustin (MdB), Dirk Bach, Christiane Bock, Prof. Dr. Bschor, Anne Christa Breuker, Ignaz Bubis, Viktor von Bülow, Dupke Carganico, Tatjana Clasing, Prof. Ludwig Elm (MdB), Prof. Dr. Klaus Engelhard, Eva-Maria Fabricius, Heinrich Feltmann, Andreas Fischer (MdB), Ludwig Freiberg, Konrad Gilges, Iris Gleicke (MdB), Peter Götte, Dr. Ulrich Heide, Prof. Dr. Hartmut von Hentig, Pfarrer Gerd Hohagen, Hermann Hibbe, Prof. Dr. Wolfgang Huber, Hans-Jürgen Iken, Karin Jöns (Mitglied des Europaparlaments), Wolfgang Joop, Udo Jürgens, Dr. Klinker, Jens Knolle, Dr. Hans Christian Knuth, Manfred Kock, Ralf König, Prof. Rudolf Kopf (Deutsche AIDS-Stiftung), Christian Krause, Volker Kreß, Rolf Kutzmutz (MdB), Peter Lampe, Detlev von Larcher (MdB), Pfarrer Rainer Lawrenz, Pfarrer Manfred Lösch, Rolf Marquardt, Dr. Hans Andreas Merschmeier, Clemens Meyerhof, Antonius Mutz, Irmgard Nagler, Theodor Piepiorka, Elisabeth Piper, Conrad Pollmann, Gudrun Schaich-Walch (MdB), Eckhard Scheinpflug, Christina Schenk (MdB), Otto Schily (MdB), Kester Schlenz-Steinbrück, Waltraud Schoppe (MdB), Wilhelm Schröder, Ilse Schuhmann (MdB), Erzbischof Sterzinsky/Berlin-Brandenburg, Andreas Storm (MdB), Hans Wallow (MdB), Guido Westerwelle, Eduard Woermann, Christoph Zimmermann

Impressum

Redaktion: Uli Meurer
Lektorat: Christine Höpfner
Layout: Dennis Kusitzky

©August 1997, Deutsche AIDS-Hilfe e.V.



Inhalt

Spender und Sponsoren	2
Impressum	2
Inhalt	3
Vorwort Uli Meurer	4
Grußwort Vorstand DAH	5
Grußwort Thomas Fenkl	5
Vorbereitungsgruppe	6
Koordinatoren und Kongreßleitung	6
ReferentInnen, ModeratorInnen...	7
Zum Programm	7
Programm der BPV	8
Netzwerktreffen Eltern und Geschwister	20
Rahmenprogramm zur BPV	23
Markt der Möglichkeiten	25
Organisatorisches	25
Celia-Bernecker-Preis	27

In der Mitte Programmstruktur zum Heraustrennen



Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

zur 8. Bundesversammlung der Menschen mit HIV und AIDS möchte ich Euch herzlich willkommen heißen.

Auch in diesem Jahr haben wir versucht, Euch ein Programm zu präsentieren, das unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht wird. Außerdem sind wir Euren Anregungen aus dem letzten Jahr gefolgt, indem wir die Workshops in Informationsveranstaltungen, Erfahrungsaustausch und Round-tables eingeteilt haben.

Ein Schwerpunkt des diesjährigen Programms ist das Thema "Kombinationstherapien". Die Presse hatte sich bereits im Vorfeld der 11. Internationalen-AIDS-Konferenz in Vancouver mit euphorischen Berichten über die neuen antiretroviralen Medikamente überschlagen. Was von den ForscherInnen und der Presse als "Durchbruch" präsentiert wird, entspricht jedoch selten der Realität. Uns ist es daher wichtig, alle Facetten dieses Themas zu diskutieren und die mit diesen Therapien verbundenen Probleme herauszuarbeiten. Dazu gehört neben der Angst vor einem Wirkungsverlust der Medikamente (Resistenzentwicklung) und den Schwierigkeiten, die das Therapieregime mit sich bringt, auch der moralische Druck, der auf Menschen mit HIV und AIDS ausgeübt wird, nun endlich mit einer solchen Therapie zu beginnen. Ebenso wollen wir uns zu dem von manchen Ärztinnen und Ärzten verwendeten Begriff "Therapieversager" äußern: eine überaus unsensible Bezeichnung für Menschen, bei denen eine Kombinationstherapie nicht den gewünschten Erfolg zeigt.

Eng verbunden mit den verbesserten medizinischen Behandlungsmöglichkeiten ist das Thema "AIDS und Armut", der zweite Schwerpunkt dieser BPV. Inwieweit lohnt es sich, sich einer schwierigen medizinischen Therapie zu unterziehen, wenn das zu erwartende längere Leben von materieller Not geprägt ist? Seit Jahren diskutieren wir auf der BPV über den Sozialabbau und die immer schlechter werdende soziale Versorgung. In den letzten Monaten ist diese Diskussion zusätzlich emotionalisiert worden: zum einen durch Äußerungen von PolitikerInnen, wonach Menschen, die Sozialhilfe und andere staatliche Zuwendungen erhalten, als SchmarotzerInnen des sozialen Systems erscheinen, zum anderen durch den Umstand, daß die Bemühungen um die Schaffung adäquater Arbeitsplätze für Menschen mit HIV und AIDS nunmehr nahezu eingeschlafen sind. Wir werden auf dieser BPV sicher keine Lösungen für diese Mißstände finden, ich hoffe aber, daß wir unseren Druck "von unten" auf die politischen Entscheidungsträger verstärken können.

Für diese BPV wünsche ich uns viele spannende Diskussionen und vor allem das Erlebnis von Gemeinsamkeit, Solidarität und Spaß. Ich habe die Zeit der Vorbereitung dieser BPV sehr genossen und Bremen als eine interessante und gastfreundliche Stadt kennengelernt. Die Arbeit in der inhaltlichen Vorbereitungsgruppe gefiel mir besonders: Wir stellten jede Menge "auf die Beine", lachten aber auch viel, kochten gemeinsam und verbrachten miteinander eine gute, konstruktive Zeit. Ich hoffe, daß Ihr mit dem Ergebnis unserer Arbeit zufrieden seid.

An dieser Stelle mein herzliches Dankeschön all denjenigen, die sich ein ganzes Jahr "ins Zeug legen", damit die BPV in Bremen stattfinden kann: den vielen ehrenamtlichen HelferInnen, den Frauen und Männern der Gruppe, die das Rahmenprogramm gestaltet haben, sowie den KollegInnen der Bremer AIDS-Hilfe und des Rat & Tat Zentrums. Dank gebührt ebenso den MitarbeiterInnen des Marriott Hotels, deren Engagement und freundliches Entgegenkommen es uns ermöglichte, in einem so komfortablen Haus arbeiten zu können.

In diesem Sinne: uns allen eine schöne, erfolgreiche BPV!

Uli Meurer
Leiter des DAH-Referats "Menschen mit HIV und AIDS"



Grußwort des Vorstands der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

im Namen des Vorstands der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. begrüße ich Euch ganz herzlich als TeilnehmerInnen der 8. Bundesversammlung der Menschen mit HIV und AIDS in Bremen.

Inzwischen ist die BPV auch für mich persönlich zu einem jährlichen Highlight geworden. Ich freue mich auf das Wiedersehen mit den vielen Freunden und Freundinnen und auf schöne Stunden in Laura's Café, auch wenn das Bewußtsein, liebe Menschen nicht wiedersehen zu können, meine Freude trübt.

Das diesjährige Programm ist wieder spannungreich und hochkarätig, so daß ich keine Angst um das Qualitätsniveau habe. Ich freue mich daher auf die Diskussionen, die Auseinandersetzungen und das Ringen um gemeinsame Positionen in den zahlreichen Workshops.

Ich möchte all denjenigen, die an der Gestaltung, Organisation und inhaltlichen Ausarbeitung der Bundesversammlung beteiligt waren, meinen aufrichtigen Dank aussprechen: den MitarbeiterInnen der Vorbereitungsgruppe und der Bundesgeschäftsstelle sowie den Bremer OrganisatorInnen.

Auf nach Bremen!

Guido Vael

Grußwort von Thomas Fenkl, Bremen

Allen TeilnehmerInnen der 8. Bundesversammlung der Menschen mit HIV und AIDS möchte ich ein herzliches „Moin, Moin“ sagen. Das sagen wir in Bremen zu jeder Uhrzeit, und es kann niemals falsch sein!

Wir haben uns bemüht, möglichst allen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Auch außerhalb des Kongresses findet Ihr etliche Veranstaltungen, zu denen Ihr herzlich eingeladen seid. Die Ankündigung zum Rahmenprogramm findet Ihr in Eurer Kongreßtasche, wenn Ihr Fragen habt, so stellt sie!

Gibt es Probleme in der Stadt, könnt Ihr über den Anmeldecounter immer jemanden aus der Bremer Vorbereitungsgruppe erreichen, und wir werden sehen, was sich tun läßt.

Die Bremer Vorbereitungsgruppe wünscht Euch nun eine gelungene Bundesversammlung, viel Arbeit und mindestens ebensoviel Spaß!

Wir feiern dann alle gemeinsam auf dem Abschlußfest "Nacht der Clubs - feiern ohne abzutauchen". Bringt Eure Badehosen und alle FreundInnen mit. Bei schlechtem Wetter wird die Veranstaltung verlegt.

Bleibt gesund oder werdet es, und wir sehen uns dann alle hoffentlich in Berlin 1998!



Die Vorbereitungsgruppen der Bundesversammlung

Für die inhaltliche Vorbereitung der BPV war auch in diesem Jahr eine bundesweit zusammengesetzte Gruppe verantwortlich. In Kooperation mit dem DAH-Referat „Menschen mit HIV und AIDS“ hatten VertreterInnen der unterschiedlichen Netzwerke und der Bremer Vorbe-reitungsgruppe über ein Jahr am Programm der BPV gearbeitet. Zusätzlich gab es eine Gruppe von Bremerinnen und Bremern, die ein breites Rahmenprogramm organisierten.

Die Mitglieder der Vorbereitungsgruppe

Hans Ahlf, Hamburg, *Hetero-Netzwerk*
Antje Aumüller, Bremen
Fred Behrend, Bremen, *Positiven-Netzwerk*
Stefan Bröcker, Bremerhaven, *Hetero-Netzwerk*
Thomas Fenkl, Bremen
Michael Gillhuber, Frankfurt/Main
Annette Kayser, Hamm, *Frauen-Netzwerk*
Hannelore Knost, Barnstorf, *Positiven-Netzwerk*
Jaqueline McKenzie, Oldenburg, *Frauen-Netzwerk*
Ginger Martin, Braunschweig, *JES*
Uli Meurer, Berlin, *DAH*
Sabine Nunberger, Köln, *Frauen-Netzwerk*
Dirk Schäffer, Bonn, *JES*
Birgitt Seifert, Kassel, *Positiv e. V.*
Jim Stenger, Lüneburg, *JES*

Koordinatoren/Kongreßleitung

Verantwortlicher Leiter: Uli Meurer
Programmbeirat: Hannelore Knost, Jaqueline McKenzie, Thomas Fenkl, Jim Stenger
Organisatorische Leitung: Ralf Rötten, Arnold Arkenau
Pressebüro (Koordination): Stefan Baune, Holger Sweers
Referentenbetreuung: Dirk Hetzel, Heiko Fahrenholz
Psychosoziale Betreuung (Koordination): Birte Hartmann
Medizinische Betreuung (Koordination): Kaj Svenson
Workshopbeobachtung (Koordination): Christine Christmann
Spendenakquisition: Uwe Bergmann



ReferentInnen, ModeratorInnen, ExpertInnen, WorkshopbeobachterInnen

Für die Durchführung der Workshops haben wir Frauen und Männer aus verschiedenen Arbeitsbereichen eingeladen, die ihr Fachwissen in unterschiedlicher Funktion in die Workshops einbringen:

- Die ReferentInnen gestalten die Informationsveranstaltungen. Sie halten einführende Vorträge zu dem jeweiligen Thema, anschließend ist Zeit zur Diskussion.
- Die ModeratorInnen übernehmen die Gesprächsleitung der Workshops. Sie haben darauf zu achten, daß die Diskussion am Thema bleibt, und sie fassen die Ergebnisse zusammen.
- Die ExpertInnen geben kurze einleitende Statements und regen mit ihren Fachbeiträgen die Diskussion an.
- Die WorkshopbeobachterInnen haben die Aufgabe, die Ergebnisse der Workshops zu protokollieren. Die Ergebnisse werden täglich veröffentlicht und fließen später in die Dokumentation der BPV ein.

Zum Programm

Die BPV setzt sich aus folgenden Elementen zusammen:

Plenarveranstaltungen

Die BPV beginnt mit einer Eröffnungs- und endet mit einer Abschlußveranstaltung. Im Plenum am Freitag- und Samstagvormittag führen RednerInnen in das Schwerpunktthema des Tages ein. Das Plenum am Freitag- und Samstagabend dient als Diskussionsforum und Vollversammlung der BPV.

Informationsveranstaltungen

Hier referieren kompetente Fachfrauen und -männer zu Themen, die für Menschen mit HIV und AIDS wichtig sind, und es besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Erfahrungsaustausch

Hier sind alle TeilnehmerInnen zugleich ExpertInnen. Das Ziel ist, persönliche Erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen.

Round-tables

Hier befinden sich ExpertInnen aus unterschiedlichen Fachgebieten auf dem Podium. Sie geben zu Beginn einführende Statements ab. Danach findet eine Diskussion zum Thema unter Einbeziehung der TeilnehmerInnen statt. Bei den Round-tables geht es weniger um den Austausch persönlicher Erfahrungen, sondern vor allem um die politische Diskussion, u.a. mit dem Ziel, gemeinsame Forderungen zu erarbeiten.

Beratung

Am Freitag und Samstag wird - parallel zum Kongreß und zum ersten Mal auf einer BPV - persönliche Beratung zu medizinischen und sozialrechtlichen Fragen angeboten.

Markt der Möglichkeiten

Hier präsentieren sich Selbsthilfeprojekte und Pharmafirmen.



Programm der 8. Bundesversammlung der Menschen mit HIV und AIDS, 28.08. – 31.08.1997, Marriott-Hotel, Bremen

Donnerstag, 28.08.1997

ab 10.00 Uhr: Check-in

15.00 - 16.00 Uhr: Eröffnungsveranstaltung

Redner: Uli Meurer, DAH; Dr. Henning Scherf, Bürgermeister der Stadt Bremen;
VertreterIn des Marriott Hotel, Bremen; Thomas Fenkl, Bremen; Vorstand der DAH

16.15 - 17.45 Uhr: 1. Workshopreihe

1.1 Meine erste BPV

Informationsveranstaltung

Wichtige Informationen für Frauen und Männer, die zum ersten Mal an der BPV teilnehmen:
Was ist die BPV, wie sieht das Programm aus usw.?

Moderation: Antje Aumüller, Birgitt Seifert, Hans Ahlf, Michael Gillhuber (alle
Vorbereitungsgruppe)

Die Netzwerke stellen sich vor

1.2 Positivennetzwerk

ReferentInnen: Petra Klüfer, Water Ullmann

1.3 Netzwerk Frauen und AIDS

ReferentInnen: N.N.

1.4 Positiv & Hetero

Referent: Roland Bergmann

1.5 JES

Referenten: Robert Böhm, Dirk Schäffer

1.6 PartnerInnen von Menschen mit HIV und AIDS

(Erfahrungsaustausch)

Moderation: Kai-Uwe Merkenich, Dipl.Psych., Berlin

18.30 - 20.00 Uhr: Abendessen

19.00 Uhr: Ich will Luxus - Podiumsdiskussion

Ort: Junges Theater, Friesenstraße 16-19



Donnerstag, 28.08.1997

20.30 Uhr: Film „Red Ribbon Blues“

Ort: Kino 46, Waller Heerstr. 46

21.00 Uhr: Come-Together-Party

Ort: Marriott Hotel

21.00 Uhr: Welcome-Party „Suspect“

Ort: Sielwallhaus, Sielwall 38

Freitag, 29.08.1997

7.00 - 9.00: Frühstück

9.00- 10.00 Uhr: Plenarveranstaltung zum Schwerpunktthema „Wird AIDS normal?“

Von der tödlichen Bedrohung zur chronischen Erkrankung?

Uli Meurer, DAH

Kombinationstherapie - Lösung gegen HIV? - Die schulmedizinische Sicht

Dr. med. Hans Jäger, Internist, AIDS-Schwerpunktpraxis, KISS, München

Kombinationstherapie - die Auflösung der Eigenverantwortlichkeit?

Thomas Fenkl, Dipl.Soz.Päd., AH Bremen

AIDS wird normal - und was wird aus der Selbsthilfe?

Hans Hengelein, Dipl.Psych., Schwulenbeauftragter des Landes Niedersachsen, Hannover

10.00 - 10.15 Uhr: Pause

10.15 - 11.45 Uhr: 2. Workshopreihe

2.1 Kombinationstherapie für Anfänger

Informationsveranstaltung

Was bedeutet "Kombinationstherapie"? Welche Medikamente gehören dazu? Wann beginnt man?

Referent: Dr. Ullrich Hengge, Universitäts-Hautklinik Essen



Freitag, 29.08.1997

2.2 Der Quilt

Informationsveranstaltung

Der Quilt ist in den USA und auch in anderen Ländern zu einem Begriff für das Gedenken an Menschen geworden, die an den Folgen von AIDS gestorben sind. Was ist der Quilt? Wie können wir mit ihm hierzulande zur Trauerbewältigung und Aufklärung beitragen?

Referent: Johannes Weiß, freier Künstler, Deutscher AIDS-Quilt, München

2.3 (V) Erschluckte Jahre? - Die Kombinationstherapie

Erfahrungsaustausch

Einerseits gibt es viel Hoffnung, andererseits wissen wir noch nicht, wie die Zukunft der Kombinationstherapie aussieht. Um welchen Preis lasse ich mich auf eine Therapie ein?

Moderation: Matthias Hinz, Beirat der DAH, Positiv e.V., KIAD, Berlin

2.4 Intravenöser Drogengebrauch und Kombinationstherapie

Informationsveranstaltung mit Diskussion

Themen: Kosten der Therapie, Kontinuität, Obdachlose, Wechselwirkung bei Substitution und Drogenkonsum

Moderation: Dr. Matthias Wienold oder Helga Neugebauer, AH Hamburg

Experten: Dr. Frank Rissel, HIV-Schwerpunkt- und Substitutionspraxis, Berlin;

2.5 Die Pflegeversicherung

Informationsveranstaltung zur Pflegeversicherung zu und zu aktuellen Gesetzesänderungen

Referent: Achim Weber, Leiter des DAH-Pflegereferats, Berlin

2.6 Renten

Informationsveranstaltung zur Erwerbsunfähigkeits- und Berufsunfähigkeitsrente

Referent: Franz Schmitz, Schwips, Köln

2.7 Wird die AIDS-Hilfe und Selbsthilfe zum medizinischen Informationsdienst?

Round-table

Zur Zeit wird das AIDS-Geschehen von der Kombinationstherapie überlagert, die gesellschafts-politischen Inhalte der AIDS-Arbeit verschwinden. Von den AIDS-Hilfen werden zunehmend mehr medizinische Informationen erwartet, die den ständigen Neuerungen Rechnung tragen. Ist dies die eigentliche Aufgabe von Selbsthilfe? Was hat die Selbsthilfe bisher geleistet? Welchen Stellenwert haben medizinische Informationen in diesem Zusammenhang? Welches sind die künftigen Aufgaben der Selbsthilfe? Was bedeutet „Verbesserung der Lebensqualität durch Lebensstilakzeptanz“?

Moderation: Rüdiger Schuhmacher, Dipl.Päd., Geschäftsführer der AH Bremen;

ExpertInnen: Tex Weber, Projekt-Inform München; Carsten Schatz, MA der PDS im Bundestag, Positiv e.V., KIAD, Berlin; Guido Vael, Vorstand der DAH, München; Cori Tigges, Theologin, Netzwerk Frauen und AIDS, Beirätin der DAH, Wuppertal

11.45 - 14.30: Mittagessen, Pause



Freitag, 29.08.1997

14.30 - 16.00 Uhr: 3. Workshopreihe

3.1 Das neue Bild von AIDS

Round-table

Was verändert sich durch die Kombinationstherapie am gesellschaftlichen Bild von AIDS?

Welche Auswirkungen hat dies auf die Selbsthilfe-Arbeit und die Lebenssituation von Menschen mit HIV und AIDS? Hat die medizinische Entwicklung das Bild von AIDS schneller verändert als 15 Jahre Selbsthilfe-Arbeit?

Moderation: Uli Meurer, DAH

ExpertInnen: Guido Vael, DAH-Vorstand, München; Priv.Doz. Dr. Gundula Barsch, Leiterin des DAH-Referats „Drogen und Menschen in Haft“, Berlin; Dr. Uli Heide, geschäftsführender Vorstand der Deutschen AIDS-Stiftung, Bonn

3.2 Komplementäre Therapien - Immunrekonstruktion

Informationsveranstaltung

Eiweiß - Immunsystem - Immunrekonstruktion, Laktalbumin

Referent: Thomas Jopp, Köln

3.3 Kombinationstherapie für Fortgeschrittene

Informationsveranstaltung

Resistenzen, Wechsel von Präparaten, Mittel in der „Pipeline“, Perspektiven

Referent: Siegfried Schwarz, Virologe, München

3.4 Wenn die Kombinationstherapie versagt

Erfahrungsaustausch

Was wird aus der Hoffnung, wenn die Kombinationstherapie versagt, weil Resistenzen auftreten, die Nebenwirkungen zu hoch sind usw.?

Moderation: Dr. Ullrich Hengge, Universitäts-Hautklinik, Essen

3.5 Schwangerschaft und Familienplanung

Round-table (ergebnisorientiert)

Vom medizinischen Standpunkt dürfen HIV-positive Frauen wieder schwanger werden, vom moralischen nicht. Verlängerte Lebensperspektiven könnten aber eine Motivation für den Kinderwunsch sein. Der auf schwangere Frauen ausgeübte Druck, abzutreiben, wirft ein deutliches Licht auf eine gesellschaftliche Moral, die zwischen wertem und unwertem Leben unterscheidet.

Moderation: Ina Langanke, Lehrerin und Sozialtherapeutin, Projektleiterin Frauenförderung in der privaten Wirtschaft, Göttingen

ExpertInnen: Cori Tigges, Theologin, Netzwerk Frauen und AIDS, DAH-Beirätin, Mutter, Wuppertal; Jacqueline McKenzie, Netzwerk Frauen und AIDS, Mutter, Oldenburg

3.6 Alte Lebensqualität - neue Hoffnung? Zeit - Prognose - Hoffnung

Erfahrungsaustausch

Für Menschen mit HIV und AIDS gibt es heute immer mehr Hoffnung auf eine Verlängerung ihrer Lebenszeit. Das bedeutet, daß alte Lebensentwürfe durch neue ersetzt werden müssen.



Freitag, 29.08.1997

Wie aber gelingt deren Umsetzung vor dem Hintergrund der neuen Kombinationstherapien? Lohnen sich neue Lebensentwürfe, wo wir doch nicht voraussehen können, wie sich diese Therapien auf uns auswirken? Wie lange wirken die Medikamente, und wie gehen wir mit dieser Unsicherheit um? Welche Ängste, besonders im Hinblick auf die Zukunft, tauchen dabei auf? Ist die verheißungsvolle Verlängerung der Lebenszeit durch die Kombinationstherapie zugleich ein Garant für eine stabile oder gar verbesserte Lebensqualität? Welche Chancen und Möglichkeiten haben wir, unsere Lebensträume in der heutigen Gesellschaft zu verwirklichen?

Moderation: Klaus Pfaff, Dipl.Psych., München

3.7 Ich esse meine Pille nicht - Therapierentente

Erfahrungsaustausch

Auf Menschen mit HIV und AIDS, die sich heute gegen eine Kombinationstherapie entscheiden, wird häufig massiver moralischer Druck ausgeübt. ÄrztInnen, PartnerInnen und Familienangehörige versuchen „das Beste zur Rettung“. Wie halte ich diesen Druck aus, wie setze ich mein Recht auf freie Entscheidung durch?

Moderation: Rene Christ, AH Baden-Württemberg, Positiv e.V., Stuttgart; Arndt Bächler, Dipl.Psych., Schwulenberatung Berlin, Berlin

3.8 AIDS und Psychiatrie

Erfahrungsaustausch (ergebnisorientiert)

Themen: Angst vor Verlust der geistigen Fähigkeiten. Wo werde ich „untergebracht“? Welche Alternativen gibt es zur Psychiatrie? Welche Unterstützung brauche ich?

Moderation: Peter Wiesner, Dipl.Soz.Päd., Berlin
 ExpertInnen: Harald Krutiak, Dipl.Psych., Schwulenberatung Berlin, Berlin; Menschen mit Psychiatrieerfahrung

16.00 - 16.30: Pause

16.30 - 18.00: 4. Workshopreihe

4.1 Selbsthilfe und Service in den AIDS-Hilfen

Round-table

An welchen Punkten unterscheiden sich Selbsthilfe und Service in den AIDS-Hilfen? Versuch einer Definition von Selbsthilfe; Ideensammlung zur Vorbereitung der Fachtagung „Mythos Selbsthilfe“

Moderation: Dr. Stefan Etgeton, DAH-Bundesgeschäftsführer, Berlin
 ExpertInnen: Karl Lemmen, Dipl.Psych., Leiter des DAH-Referats „Fortbildung/Psychosoziales“, Berlin; Matthias Hinz, DAH-Beirat, Positiv e.V., KIAD, Berlin; Felix Gallé, Positiv e.V., AKAM, Berlin

4.2 Historisches Bewußtsein

Round-table

Themen: die politische Situation der frühen 80er Jahre, HTLV-III/LAV, Gauweiler, Lager für Menschen mit HIV und AIDS, Zwangserfassung, Reihentests, politisches Bewußtsein, Anfänge



Freitag, 29.08.1997

der AIDS-Hilfe, erste BPV, Selbsthilfegruppen, Emanzipation der Menschen mit HIV und AIDS, bundesweite Treffen usw. Haben wir eine Geschichtsschreibung?
 Moderation: Hans Hengelein, Dipl.Psych., Schwulenbeauftragter des Landes Niedersachsen, Hannover
 ExpertInnen: Ernst Häussinger, München; Guido Vael, DAH-Vorstand, München; Bernd Aretz, Rechtsanwalt und autonome Tunte, Frankfurt; Rainer Schilling, Leiter des DAH-Referats „Schwule und bisexuelle Männer/Stricher“, Berlin; Mischa Hübner, DAH-Vorstand, Bonn

4.3 Dr. Pusemuckel behandelt jetzt auch - Behandlungsstandards durch niedergelassene ÄrztInnen

Round-table (ergebnisorientiert)

Mittlerweile glauben viele ÄrztInnen, sie seien fähig, die HIV-Infektion durch eine Kombinationstherapie zu behandeln. Eine solche Therapie erfordert jedoch Erfahrung auf diesem Gebiet und fundiertes Wissen über die HIV-Erkrankung und deren Auswirkungen sowie über die neuen Therapieformen. Diese Voraussetzungen sind jedoch nicht immer gegeben. In diesem Workshop sollen Vorschläge zur Verbesserung der medizinischen Behandlung erarbeitet werden, die vor allem außerhalb der Großstädte greifen sollen. Beispiele: Konsiliardienste der Krankenversicherungen, Infoveranstaltungen für ÄrztInnen, Anstellung von SpezialistInnen bei den ärztlichen Diensten zur Begutachtung von HIV-PatientInnen

Moderation: Dr. Matthias Wienold
 ExpertInnen: VertreterInnen von Krankenversicherungen, niedergelassene ÄrztInnen und KlinikerInnen, VertreterIn der DAGNÄ

4.4 Wenn wir krank werden

Erfahrungsaustausch

Wer unterstützt mich? Wie kann ich mir Hilfsstrukturen aufbauen?
 Moderation: Marina Wagener, Göttingen; Uwe Bergmann, Café PositivHIV, Berlin; Michael Gillhuber, Frankfurt

4.5 Die Verträglichkeit der Kombinationstherapie bei Frauen

Erfahrungsaustausch mit Diskussion

Was die Verträglichkeit der Kombinationstherapie anbetrifft, gibt es Unterschiede zwischen Frauen und Männern. Eine geschlechtsspezifisch orientierte Forschung gibt es hierzu jedoch nicht. Welche frauenspezifischen Aspekte müssen beachtet und von uns eingefordert werden?

Moderation: Silke Eggers, AH-Göttingen
 Düsseldorf; Dr. Gabi Pohl, Universitätsklinik Essen

4.6 Teile und herrsche - Welchen Einfluß hat die Selbsthilfe auf die Pharmaindustrie?

Informationsveranstaltung mit Diskussion

Von Anfang an haben sich Menschen mit HIV und AIDS in die Diskussion um neue Medikamente und Therapiestudien aktiv eingemischt und damit Erfolg gehabt. In diesem



Freitag, 29.08.1997

Workshop sollen verschiedene aktuelle Aktivitäten zusammengetragen und Impulse zur Erarbeitung einer gemeinsamen Strategie gegeben werden.

Moderation: Carsten Schatz, MA der PDS im Bundestag, Positiv e.V., KIAD, Berlin

4.7 Zahnprobleme bei HIV

Informationsveranstaltung

Referent: Klaus Matthes, Zahnarzt, Berlin

4.8 Gehörlose Menschen mit HIV und AIDS

Erfahrungsaustausch

Referent: Horst Havemann, Berlin

4.9 Meine AIDS-Hilfe liebt mich nicht

Erfahrungsaustausch

Welche Schwierigkeiten gibt es mit der AIDS-Hilfe und ihren Angeboten? Wie sieht es mit den Möglichkeiten aus, in der AIDS-Hilfe Selbsthilfeangebote zu gestalten?

Moderation: Birgitt Seifert, Dipl. Soz. Päd., Positiv e.V., Kassel; Thomas Fenkl, AH Bremen, Positiv e.V.

18.00 - 18.15: Pause

18.15 - 19.15 Uhr: Plenarveranstaltung

19.30 Uhr: Aktion „Temporäres Denk-Mal“, anschließend Ökumenischer Gottesdienst im Dom

20.00: Lesung von Bernd Aretz

22.30 Uhr: Film „Red Ribbon Blues“

Ort: Kino 46, Waller Heerstr. 46

Samstag, 30.08.1997

7.00 - 9.00: Frühstück

9.00 - 10.00 Uhr: Plenarveranstaltung zum Schwerpunktthema „AIDS und Armut“

Armut in der BRD - Versuch einer Definition

Herr Schleimer, Caritas Freiburg

Wir haben die Schnauze voll - wir erhöhen unsere Diäten. Zur Kürzung der Sozialleistungen
Gerhard Speicher, Mitarbeiter einer gesetzlichen Krankenkasse, seit 10 Jahren in der AIDS-Arbeit, Wuppertal



Samstag, 30.08.1997

Sozialpolitik am Wendepunkt

Dr. Stefan Etgeton, Theologe, DAH-Bundesgeschäftsführer, Berlin

Die Zukunft der sozialen Sicherungssysteme aus der Sicht chronisch Kranker

Clemens Beraus, Referent für Gesundheitspolitik bei der Bundesarbeitsgemeinschaft für Behinderte (BAGH), Düsseldorf

10.00 - 10.15: Pause

10.15 - 11.45 Uhr: 5. Workshopreihe

5.1 Ich will Luxus! - Lebensqualität zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Round-table (ergebnisorientiert)

BSHG-EmpfängerInnen wird Wohnen und Essen bezahlt. Notwendig sind aber auch Urlaub, Bildung und soziale Kontakte. Mittlerweile wird jedoch sogar die Grundabsicherung reduziert. Zu der Frage "Was ist notwendig?" sollen in diesem Workshop politische Forderungen erarbeitet werden.

Moderation: Ralf Rötten, Leiter der DAH-Bundesgeschäftsstelle, Berlin

ExpertInnen: Martin Kubischke, Antragsabteilung der Deutschen AIDS-Stiftung, Bonn; Andreas Kubec, DAH-Vorstand, Köln; Gerhard Speicher, Mitarbeiter einer gesetzlichen Krankenversicherung, Wuppertal

5.2 Zum Sterben zuviel, zum Leben zu wenig - Leben mit der Sozialhilfe

Erfahrungsaustausch

Viele Menschen müssen in den Sozialämtern betteln, um zu ihrem Recht auf Hilfe zum Lebensunterhalt zu kommen. Wie lebt es sich mit der Sozialhilfe? Welche Tips können gegeben werden?

Moderation: Solidarische Hilfe, Bremen

5.3 Chronische Erkrankung oder Behinderung?

Round-table

„Chronisch krank“ oder „behindert“? Zwei Definitionen, die sich für Menschen mit HIV und AIDS in rechtlicher Hinsicht unterschiedlich auswirken können. Welcher Begriff ist sinnvoll? Was ergibt sich daraus für die Bündnispolitik?

Moderation: Hans Hengelein, Dipl. Psych., Schwulenbeauftragter des Landes Niedersachsen, Hannover

ExpertInnen: Clemens Beraus, gesundheitspolitischer Referent der Bundesarbeitsgemeinschaft für Behinderte (BAGH), Düsseldorf; Sabine Nunberger, Köln; Friedrich Baumhauer, Rechtsanwalt, Berlin; VertreterIn des DPWW; VertreterIn einer Krankenkasse

5.4 Substitution und Sexualität

Erfahrungsaustausch

Substitution ist häufig mit sexuellen Problemen verbunden, die Substitute wirken sich auf die Libido aus. Wie gehen Substituierte damit um? Was bedeutet dies für eine Partnerschaft?



Samstag, 30.8.1997

Welche medizinischen Hilfen gibt es und wo bekommt man sie?

Moderation: Mischa Hübner, Vorstand der DAH

Experte: Prof.Dr. Lorenz Böllinger, Universität Bremen

5.5 Substitution und Arbeit

Erfahrungsaustausch (ergebnisorientiert)

Bedingt die Substitutionsvergabe Dauerarbeitslosigkeit? JES-Läden zeigen, daß Arbeit und Substitution funktioniert. Brauchen wir entsprechende Modelle? Dieser Workshop wird von JES vorbereitet.

Moderation: Peter Lindlar, Referent für Rechtsangelegenheiten beim Drogenbeauftragten des Hamburger Senats, Hamburg

ExpertInnen: Dirk Schäffer, Mitarbeiter des DASB, Bonn; Imke Niebaum, Junkiebund Köln

5.6 Mit fremden Eltern redet sich's leichter

Erfahrungsaustausch

Fragestellung: Welche Erwartungen werden an fremde GesprächspartnerInnen gestellt? Zu diesem Erfahrungsaustausch werden die TeilnehmerInnen des gleichzeitig stattfindenden Netzwerktreffens der Eltern und Geschwister eingeladen.

Moderation: Karl Lemmen, Dipl.Psych., Leiter des DAH-Referats "Fortbildung/Psychosoziales

5.7 Sexuelle Armut (nur für Frauen)

Erfahrungsaustausch

Themen: Einschränkungen beim Ausleben der Sexualität durch Krankheit, fehlende Lust, Angst vor Übernahme von Verantwortung, Vereinsamung, Angst vor Zurückweisung, „Ich bin infektiös“, sexuelle Attraktivität

Moderation: Mara Seibert, Dipl.Päd., Leiterin des DAH-Frauenreferats, Berlin; Gabi Wirz, Netzwerk Frauen und AIDS, Saarbrücken; Annette Kayser, Redaktion DHIVA - Zeitung des Netzwerks Frauen und AIDS

5.8 Kulturelle Identität - Schwule

Schwule Kultur - Subkultur? Die neuen Möglichkeiten des schwulen Lebens sind nicht mehr subkulturell: Was bedeutet das für die Solidarität in der Szene? Wird es auch künftig schwules Bewußtsein und schwule Identität geben? Junge Schwule finden fast überall gute Infrastrukturen vor: Was davon ist identitätsstiftend?

Moderation: Rainer Schilling, Leiter des DAH-Referats „Schwule und bisexuelle Männer/Stricher“, Berlin

11.45 - 14.30: Mittagessen, Pause

14.30 - 16.00 Uhr: 6. Workshopreihe



Samstag, 30.8.1997

6.1 AIDS-Hilfe als Einsparobjekt - Ende der Selbsthilfe?

Round-table (ohne Presse)

AIDS-Hilfen stehen auf der Einsparliste ganz oben. Welche Aufgaben können nur von uns erfüllt werden? Welche unserer Arbeitsbereiche sind unentbehrlich und müssen deshalb erhalten bleiben?

Moderation: Guido Vael, DAH-Vorstand, München

Experten: Dirk Meyer, Geschäftsführer der AH NRW e.V., Sprecher der Landesverbände in der Gesundheitsselbsthilfe im DPWW NRW, Köln; René Christ, Mitarbeiter der AH Baden-Württemberg, Vorstand von Aktiv+ e.V., Stuttgart; Roland Bergmann, ehrenamtlicher Mitarbeiter der Berliner AH, Hetero Netzwerk, Berlin

6.2 Neue Krankheitsbilder - neurologische Erscheinungen

Informationsveranstaltung

Referentin: Dr. Eva Schielke, Oberärztin an der Neurologischen Klinik der Charité, Berlin

6.3 Kooperation zwischen Pharmaindustrie und Selbsthilfe

Informationsveranstaltung mit Diskussion

Im Selbsthilfebereich entstehen immer mehr neue Initiativen zur Informationsvermittlung, die mit der Pharmaindustrie kooperieren. Die Möglichkeiten einer solchen Kooperation werden am Beispiel Berlin dargestellt und diskutiert.

Moderation: Armin Traute, Dipl.Psych., Koordinator und HIV-Referent der Berliner AH; Dr. Klaus Heinz, Diplombiologe, Pharmareferent der Fa. Glaxo Wellcome, Berlin (beide sind Autoren der Broschüre "Aktiv gegen das Virus")

6.4 Stationär vor ambulant

Round-table (ergebnisorientiert)

Wenn die stationäre Versorgung von HIV-PatientInnen in Pflege- oder Chronikerheimen billiger ist als die häusliche Pflege, kann eine Unterbringung in einer solchen Einrichtung angeordnet werden. Ist das Ergebnis eine unqualifizierte Billigpflege? Stichpunkte: Recht auf Selbstbestimmung, Menschenwürde, Qualifikation der Pflegekräfte, Finanzierung einer qualifizierten Pflege.

Moderation: Andreas Kubec, DAH-Vorstand, Köln

Experten: Achim Weber, Dipl.Psych., Leiter des DAH-Pflegereferats, Berlin; Franz Schmitz, Pflegeprojekt Schwips, Köln

6.5 Wie sag ich's meinem Kind?

Erfahrungsaustausch

Wann sollen Eltern mit HIV und AIDS mit ihren Kindern über ihre Lebenssituation sprechen?

Moderation: Mischa Hübner, DAH-Vorstand, Bonn; Jörg Markus Hell, Positiven-Netzwerk, Münster



Samstag, 30.8.1997

6.6 Finanzierung der chronischen Erkrankung

Round-table und Erfahrungsaustausch
 Welche Kassenleistungen sind bereits eingeschränkt? Was kostet die HIV-Erkrankung? Was wird auf HIV-Positive noch zukommen? Welche Forderungen ergeben sich? Wie sieht die Zukunft der Finanzierung der Krankenversicherung aus?

Moderation: Ina Langanke, Lehrerin und Soziotherapeutin
 Experten: Hans-Josef Linkens, Leiter DAH-Medizinreferats, Berlin; Herr Rebscher, Vorsitzender des Verbandes der Angestelltenkrankenkassen; Gerhard Speicher, Mitarbeiter einer gesetzlichen Krankenkasse, Wuppertal

6.7 Leben ohne Kick - Substitution

Information und Erfahrungsaustausch
 Informationen zu den neuen Regelungen der NUB und zur Take-home-Dosis. Ist die Substitution eine Lösung für DrogengebraucherInnen? Welche Erfahrungen, welche Probleme gibt es?

Moderation: Robert Böhm, JES-Koordinator, DAH, Berlin

6.8 Wie müssen Arbeitsplätze für Menschen mit HIV und AIDS aussehen?

Workshop (ergebnisorientiert)
 Krankheit als Normalität im Arbeitsprozeß: Wie arbeiten Gesunde und Kranke idealerweise zusammen? Erwartungen, Anforderungen, Wünsche und Gefahren.
 Moderation: Ralf Rötten, Leiter der DAH-Bundesgeschäftsstelle, Berlin
 ExpertInnen: VertreterIn der Lufthansa; Burkhard Gieseler, Berliner Polizei

6.9 Sexuelle Armut (nur für Männer)

Erfahrungsaustausch
 Themen: Einschränkungen beim Ausleben der Sexualität durch Krankheit, fehlende Lust, Angst vor Übernahme von Verantwortung, Vereinsamung, Junkies und Sexualität, Angst vor Zurückweisung, „Ich bin infektiös“, sexuelle Attraktivität
 Moderation: Christopher Knoll, Dipl.Psych., Münchener AH, Schwule Beratungsstelle München

16.00 - 16.30 Uhr: Pause

16.30 - 19.00 Uhr: Abschlußplenum

21.00 - Open End: Abschlußparty „Die Nacht der Clubs“

Ort: Stadionbad, Am Weserstadion 13

22.30 Uhr: Film „Red Ribbon Blues“

Ort: Kino 46, Waller Heerstr. 46

8. Bundesversammlung der Menschen mit HIV und AIDS, 28.08. - 31.08.1997, Marriott-Hotel, Bremen

**Programmübersicht und Raumverteilung
 DONNERSTAG, 28. AUGUST 1997**

Donnerstag 10:00 - 22:00	Check-in Counter	Ingo Schneider Blauer Saal 1 150 Personen	Sonia von der Wüste Blauer Saal 2 150 Personen	Zoggy Stranic Blauer Saal 3 250 Personen	Manfred Wehrenberg Baumvollböse 60 Personen	Birgitta Grabner Kaffeisböse 30 Personen	Johannes Erblichler Tabakböse 30 Personen	Oliver Trautwein KHH Raum 1 25 Personen	Petra Schweizer KHH Raum 2 25 Personen	Oliver Koppchen KHH Raum 3 80 Personen
15:00 - 16:00			0.1 Eröffnungsplenum							
16:00 - 16:15	Pause									
16:15 - 17:45		1.1 Meine erste BPV		1.2 Positiven- netzwerk	1.3 Netzwerk Frauen und AIDS			1.5 Partner	1.4 Positiv & Hetero	1.5 JES
	Come Together Party									

08:00 - 09:00	Frühstück Restaurant																							
09:00 - 10:00			0.2 Plenarveranstaltung																					
10:00 - 10:15	Pausen																							
10:15 - 11:45		2.1 Kombinationstherapie für Anfänger	2.2 Der Quitt			2.3 (V)erschickte Jahre? Kombitherapie	2.4 IVDU und Kombitherapie	2.5 Pflegeversicherung	2.6 Renten	2.7 Wird die AIDS-Hilfe und Selbsthilfe Informationsdienstler?														
11:45 - 14:30	Mittagessen Restaurant																							
14:30 - 16:00		3.1 Neues Bild von AIDS	3.2 Komplementäre Immunrestauration	3.3 Kombinations-therapie für Fortgeschrittene	3.4 Wenn die Kombitherapie	3.5 Schwangerchaft und Familienplanung	3.6 Alte Lebensqualität - Neue Hoffnung	3.7 Ich esse meine Pille nicht - Therapienente	3.8 AIDS und Psycharie															
16:00 - 16:30	Pause																							
16:30 - 18:00		4.1 Selbsthilfe und Service in den AIDS-Hilfen	4.2 Historisches Bewußtsein	4.3 "Dr. Pusemuckl behandelt jetzt auch"	4.4 Wenn wir krank werden	4.5 Frauenspezifische Vertraglichkeit der Kombitherapie	4.6 "Teile und herrsche"	4.7 Zahnprobleme bei HIV	4.8 Gehörlose mit HIV und AIDS	4.9 Meine AIDS-Hilfe liebt mich nicht														
18:00 - 19:15	Pause		0.3 Plenarveranstaltung																					
19:15 -	Abendessen Restaurant																							
	Lesung Bernd Albrecht																							

8. Bundesversammlung der Menschen mit HIV und AIDS, 28.08. - 31.08.1997, Marriott-Hotel, Bremen

Programmübersicht und Raumverteilung FREITAG, 29. AUGUST 1997

Programmübersicht und Raumverteilung SAMSTAG, 30. AUGUST 1997

08:00 - 09:00	Frühstück Restaurant																							
09:00 - 10:00			0.4 Plenarveranstaltung																					
10:00 - 10:15	Pause																							
10:15 - 11:45		5.1 Ich will Luxus	5.2 Zum Sterben zuviel - zum Leben zuwenig	5.3 Chronische Erkrankung oder Behinderung	5.4 Substitution und Sexualität	5.5 Substitution und Arbeit	5.6 Mit fremden Eltern redet's sich leichter	5.7 Sexuelle Armut (nur für Frauen)	5.8 Kulturelle Identität SCHWULE															
11:45 - 14:30	Mittagessen Restaurant																							
14:30 - 16:00		6.1 AIDS-Hilfe als Einsparobjekt - Ende der Selbsthilfe?	6.2 Neue Krankheitsbilder - neurologische Erscheinungen	6.3 Kooperation zwischen Pharma-industrie und Selbsthilfe	6.4 Stationär vor ambulant	6.5 Wie sag ich's meinem Kind?	6.6 Finanzierung der chronischen Erkrankung	6.7 Leben ohne Kick - Substitution	6.8 Wie müssen Arbeitsplätze für Menschen mit HIV und AIDS aussehen?	6.9 Sexuelle Armut (nur für Männer)														
16:00 - 16:30	Pause																							
16:30 - 19:00			0.5 Abschlussplenum																					
19:00 -	Abendessen Restaurant																							
22:00 -	Abschluss-party																							

8. Bundesversammlung der Menschen mit HIV und AIDS, 28.08. - 31.08.1997, Marriott-Hotel, Bremen



Sonntag, 31.08.1997

7.00 - 9.00 Uhr: Frühstück

10.00 - 13.00: Abschlußveranstaltung mit Brunch und Verleihung des Celia-Bernecker-Preises

13.00 Uhr: Ende der Bundesversammlung

Beratungsangebote während der BPV

Sozialrecht
Medizin

8. Bundesversammlung der Menschen mit HIV und AIDS, 28.08. - 31.08.1997, Marriott-Hotel, Bremen

**Programmübersicht und Raumverteilung
SONNTAG, 31. AUGUST 1997**

		Ingo Schneider Blauer Saal 1 150 Personen	Sonja von der Wüste Blauer Saal 2 150 Personen	Ziggy Stranis Blauer Saal 3 250 Personen	Manfred Wehrenberg Baumwollbörse 60 Personen	Bngitte Grabner Kaffeebörse 30 Personen	Johannes Eichbichler Tabakbörse 30 Personen	Oliver Trautwein KHH Raum 1 25 Personen	Petra Schwertzer KHH Raum 2 25 Personen	Oliver Köppchen KHH Raum 3 80 Personen
Sonntag 08.00 - 09.00	Frühstück Restaurant									
09.00 - 15.00	Check-Out Counter									
09.00 -			0.6. Abschieds- veranstaltung							
			Verleihung Celia Bernecker- Preis							



Netzwerktreffen der Eltern und Geschwister von Menschen mit HIV und AIDS

Ort: Hotel Mercure, Bremen

Parallel zur BPV findet - wie bereits im Vorjahr - eine eigene Veranstaltung für Eltern und Geschwister von Menschen mit HIV und AIDS statt. Sie bietet ihnen die Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen, gemeinsame Probleme zu klären und sich über HIV-spezifische Themen zu informieren. Die TeilnehmerInnen haben außerdem Gelegenheit, die Workshops und Veranstaltungen der BPV zu besuchen.

Das erste Treffen der Eltern und Geschwister im letzten Jahr war ein voller Erfolg gewesen. Es hatte sich gezeigt, wie sehr das gemeinsame Gespräch und der Austausch von Erfahrungen entlasten und unterstützen können; denn auch Familien müssen sich seit mehr als einem Jahrzehnt mit den Auswirkungen von HIV und AIDS auseinandersetzen.

Neben den Angehörigengruppen vor Ort gibt es seit 1989 bundesweite Seminare für Eltern und Geschwister von Menschen mit HIV und AIDS. Inzwischen hat sich über diese Angebote ein informelles Netzwerk gebildet: Man hält Kontakt zueinander, tauscht sich aus oder stellt sich - soweit es die eigene Situation erlaubt - als AnsprechpartnerIn für andere Angehörige zu Verfügung.

Bei dem diesjährigen Treffen geht es deshalb auch um die Klärung von Fragen wie: Welche Unterstützung brauche ich selbst? Wieviel Unterstützung kann ich anderen anbieten? Ist die Zeit reif, das "informelle Netzwerk" zu einem formellen Netzwerk der Unterstützung auszubauen?

PROGRAMM

Falls nicht anders angegeben, finden alle genannten Veranstaltungen im Hotel Mercure Bremen, Bahnhofplatz 5-7, 28195 Bremen (Tel. 0421/301 20, Fax 0421/153 69) statt.

Donnerstag, 28.08.97

17.30 - 18.15 Uhr: Eröffnung des Netzwerktreffens

20.00-21.30 Uhr: Vorstellungsrunde und Kennenlernen der TeilnehmerInnen

Freitag, 29.08.97

10.15-13.00 Uhr

Workshop 1: Zerrissen zwischen Verantwortung und Überforderung?

„Wenn einer sich verändert, müssen sich die anderen mitverändern“. So läßt sich die Situation von Familien mit einem HIV-positiven Mitglied umschreiben. Das Wissen um die HIV-Infektion und eine mögliche Erkrankung zieht nicht nur für den HIV-positiven Menschen, sondern auch für seine Angehörigen vielfältige Veränderungen in den familiären Beziehungen nach sich. Neue Rollenanforderungen entstehen, die zur Überlastung der Angehörigen führen können. Wie kann man sich angesichts der Übernahme von Verantwortung für ein erkranktes Familienmitglied eigene Entlastungsmöglichkeiten schaffen?

Moderation: Kai-Uwe Merkenich



Netzwerktreffen der Eltern und Geschwister von Menschen mit HIV und AIDS

Freitag, 29.08.97

10.15 - 12.00 Uhr

Workshop 2: Stigma AIDS

Vom Stigma AIDS sind nicht nur diejenigen betroffen, die mit dem Virus leben, sondern alle, die sich diesen Menschen angehörig fühlen. Was müßte ich befürchten, wenn in meinem Umfeld bekannt würde, daß ein Familienmitglied AIDS hat? Welche Erfahrungen (von Anteilnahme bis hin zu Zurückweisung) habe ich schon gemacht? Was macht es mit mir, wenn mein Kind/ Geschwister öffentlich als HIV-positiver Mensch auftritt (z.B. in Talk-Shows)? Wie kann ich mit diesem zwangsweisen „Outing“ als Eltern/Geschwister umgehen? Moderation: Uli Meurer, Leiter des DAH-Referats "Menschen mit HIV und AIDS"

13.00 - 15.30 Uhr: Mittagessen, Pause

15.30 - 18.45 Uhr

Workshop 3: Schnupperworkshop

Eltern, die noch nicht an den bundesweiten Workshops für Eltern und Geschwister von Menschen von HIV und AIDS teilgenommen haben, möchten wir die Gelegenheit bieten, einmal in diese Art der Arbeit hineinzuschauen. Selbstverständlich können auch Erfahrene an diesem Schnupperworkshop teilnehmen.

Moderation: Cäcilia Kersten, Berlin; Helga Thielmann, DAH, Berlin

Workshop 4: Neue medizinische Behandlungsmöglichkeiten - Zwischen Hoffnung und Verunsicherung

Die neuen medizinischen Behandlungsmöglichkeiten werden in der Öffentlichkeit inzwischen als "erster Schritt zur Heilung von AIDS" verkauft. Trotz aller begründeter Hoffnungen bleiben noch viele Unwägbarkeiten und offene Fragen, die in diesem Workshop geklärt werden können.

Moderation: Jörg Kollberg (angefragt)

17.30 - 19.00 Uhr

Workshop 5: Soziale Sicherung

In diesem Workshop wird ein kurzer Überblick über die sozialen Sicherungssysteme gegeben. Außerdem bleibt Raum für die Klärung persönlicher Fragen.

Moderation: Silke Eggers, Göttingen



Netzwerktreffen der Eltern und Geschwister von Menschen mit HIV und AIDS

Samstag, 30.8.1997

10.15 - 13.00 Uhr

Workshop 6: Mit fremden Kindern redet es sich leichter

Ort: Marriott Hotel

Wer kennt nicht das Gefühl, bedrängende Fragen gerade mit dem eigenen Kind nicht besprechen zu können? Manchmal redet es sich mit „anderer Leute Kinder“ leichter über solche Dinge. Dieser Workshop soll deshalb die Möglichkeit bieten, gemeinsam Fragen zu klären, die man sich dem eigenen Kind nicht zu stellen traut.

Moderation: Karl Lemmen, Leiter des DAH-Referats „Fortbildung/Psychosoziales

Workshop 7: Brüderchen und Schwesterchen

Geschwister spielen häufig eine besondere Rolle, wenn ein Familienmitglied HIV-positiv ist. Mal sind sie die einzigen Personen, die ins Vertrauen gezogen werden, mal müssen sie Vermittler zwischen Eltern und dem „aus der Rolle gefallenen Geschwister“ spielen. In anderen Fällen werden sie durch die alles beherrschende Aufmerksamkeit für „das kranke Geschwister“ vollkommen an den Rand gedrängt. Wie können Geschwister mit der Zerrissenheit zwischen Anforderungen und eigenen Bedürfnissen umgehen?

Moderation: Beatrix Reimann, Osnabrück

13.00 - 15.30 Uhr: Mittagessen, Pause

15.30 - 17.30 Uhr

Workshop 8: Elternnetzwerk - Von der Utopie zur Realität?

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, wie wichtig die gegenseitige Unterstützung von Angehörigen in einem geschützten, vertrauensvollen Rahmen sein kann. Gerade wenn es darum geht, die eigene Scham zu überwinden, kommt - neben anderen Hilfsangeboten - dem Gespräch mit gleichermaßen betroffenen Angehörigen besondere Bedeutung zu. Darüber hinaus haben einige Eltern erkannt, wie wichtig es ist, sich aktiv für die eigenen Belange einzusetzen. Gemeinsam soll überlegt werden, ob das „Netzwerk Frauen mit HIV“ ein Vorbild für ein „Netzwerk der Eltern und Geschwister“ sein könnte und wie die nächsten Schritte zu seiner Verwirklichung aussehen könnten.

Moderation: Karl Lemmen, Mara Seibert, Helga Thielmann (alle DAH)

18.00 - 19.00 Uhr: Plenum: Abschlußrunde, Auswertung, Perspektiven 1998

Sonntag, 31.08.1997

10.15 Uhr: Teilnahme an der Abschlußveranstaltung der 8. Bundesversammlung der Menschen mit HIV und AIDS im Marriott Hotel



Rahmenprogramm zur 8. Bundesversammlung der Menschen mit HIV und AIDS

(organisiert von der Vorbereitungsgruppe aus Bremen)

01.08. - 31.08.1997

Ausstellung „Leipziger Allerlei - Eindrücke der Bundespositivenversammlung 1996“

Ort: Café des Rat & Tat Zentrums, Theodor-Körner-Str. 1, während der Öffnungszeiten des Cafés

Donnerstag, 28.08.1997

16.00 - 24.00 Uhr:

PositHIV Welcome im Rat & Tat Zentrum

Ort: Rat & Tat Zentrum, Theodor-Körner-Str. 1

19.00 Uhr:

„Ich will Luxus“ - Podiumsdiskussion

Ort: Junges Theater, Friesenstraße 16-19

20.30 Uhr:

Film „Red Ribbon Blues“

Ort: Kino 46, Waller Heerstr. 46

21.00 Uhr:

Welcome-Party „Suspect“

Ort: Sielwallhaus, Sielwall 38

Freitag 29.08.1997

10.00 - 15.00 Uhr:

J.E.S. - Café

Ort: J.E.S. e.V., Findorffstr. 50-52

11.00 - 24.00 Uhr:

PositHIV Welcome im Rat & Tat Zentrum

Ort: Café des Rat & Tat Zentrums, Theodor-Körner-Str. 1

11.00 und 16.00 Uhr:

Schwule Stadtführung

Treffpunkt: Dom, Dومتreppen

16.30 Uhr:

Streifzug durch die Scene - eine Aktion von J.E.S.

Treffpunkt: J.E.S. e.V., Findorffstr. 50-52



Rahmenprogramm zur 8. Bundesversammlung der Menschen mit HIV und AIDS

Freitag, 29.08.1997

18.30 Uhr:

Aktion am „Temporären Denk-Mal“

19.30 Uhr:

Ökumenischer Gottesdienst im Dom

20.00 Uhr:

Grillparty des Lederclubs Nord-West e.V. und der Zone 283
Ort: Zone 283, Kornstr. 283

22.00 Uhr:

1 Faß Freibier für die TeilnehmerInnen der BPV
Ort: BRONX, Bohnenstr. 1b (Ecke Gertrudenstraße)

22.30 Uhr:

Film „Red Ribbon Blues“
Ort: Kino 46, Waller Heerstr. 46

Samstag, 30.08.1997

10.00 - 18.00 Uhr:

Lederflohmarkt
Ort: HM Leder, Neukirchstr. 18

10.00 - 15.00 Uhr:

J.E.S.-Café
Ort: J.E.S. e.V., Findorffstr. 50-52

16.00 Uhr:

Rat & Tat - Café
Rat & Tat Zentrum, Theodor-Körner-Str. 1

19.00 Uhr:

„Die Nacht der Clubs“ - Abschlußfest der BPV
Ort: Stadionbad, Am Weserstadion 13

22.30 Uhr:

Film „Red Ribbon Blues“
Ort: Kino 46, Waller Heerstr. 46



Markt der Möglichkeiten

In den letzten Jahren haben sich bundesweit verschiedene Selbsthilfeprojekte von Menschen mit HIV und AIDS entwickelt. Diesen Projekten wird es ermöglicht, sich im Rahmen der BPV vorzustellen. Der Markt ermöglicht es, neue Initiativen kennenzulernen und im Austausch mit KollegInnen neue Impulse für die eigene Arbeit zu erhalten.

Der Markt der Möglichkeiten steht auch Pharmafirmen offen, die in diesem Jahr mit zwei Ständen vertreten sind.

Der Markt wurde von Positiv. e.V. organisiert.

ORGANISATORISCHES

Mahlzeiten

Im Marriott Hotel werden wir - wie in diesem Hause üblich - Speisen von hervorragender Qualität erhalten. Alle Mahlzeiten werden im Souterrain des Marriott Hotels eingenommen. Da die Anzahl der Plätze begrenzt ist, müssen wir in zwei Schichten essen. Die Mahlzeiten sind ausreichend kalkuliert; wir bitten Euch um etwas Geduld, wenn Wartezeiten entstehen. **Wichtig:** Die beim Einchecken ausgegebenen Essensbons müssen bei jeder Mahlzeit abgegeben werden. Bei Verlust der Bons kann leider kein Ersatz geleistet werden.

Frühstück

Freitag und Samstag von 7.00 - 9.00 Uhr
Sonntag von 7.00 - 10.30 Uhr

Mittagessen

Freitag und Samstag von 11.45 - 13.30 Uhr
Sonntag Brunch ab 10.30 Uhr

Abendessen

Donnerstag Freitag und Samstag von 19.00 - 21.00 Uhr

Lauras Café

Wie in den letzten Jahren wird Laura mit dem Beginn der BPV ihr Café eröffnen. Sie und ihre Stuttgarter Mannschaft freuen sich auf Euren Besuch. Das Café ist in diesem Jahr nach Ingo Schmitz benannt und in der freundlichen Hotelbar „Belvédère“ eingerichtet.

Das „Temporäre Denk-Mal“

Die gemeinsame Erinnerung an diejenigen, die an den Folgen der HIV-Infektion gestorben sind, ist zu einem wichtigen Bestandteil der BPV geworden. Die Form, die wir für dieses Jahr gewählt haben, um unsere Trauer und unser Erinnern öffentlich zu machen, ist das „Temporäre Denk-Mal“. Temporär, d.h. zeitlich begrenzt für eine Woche, soll unter der Mitwirkung der BürgerInnen der Stadt Bremen und der BPV-TeilnehmerInnen ein Ort der Erinnerung, des Nachenkens und der Trauer gestaltet werden. Angesiedelt in der Innenstadt, in unmittelbarer Nähe des Doms, einem sehr lebendigen und traditionsreichen Ort, werden wir eine Skulptur aufbauen, die es jedem ermöglicht, etwas Persönliches hinzuzufügen.



Blumen, Botschaften, Briefe, kleine Plastikbeutel mit Erinnerungsstücken: der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Auf diese Weise wird eine Brücke geschlagen zwischen dem pulsierenden Leben der Großstadt und den Verstorbenen.

Das wesentliche Element des „Temporären Denk-Mals“ ist ständige Veränderung. Dinge werden hinzugefügt, die Skulptur wächst, Dinge werden entfernt. Das Denk-Mal ist nichts Statisches, sondern kann von PassantInnen und von Menschen, die es bewußt nutzen, mitestaltet und immer wieder verändert werden. Durch die Reaktionen des Umfelds - dazu kann auch Vandalismus gehören - erhält es ein Eigenleben. Das "Temporäre Denk-Mal" kann für einen kurzen Moment die Sprachlosigkeit aufheben und das Erinnern sinnlich erfahrbar machen.

Das Kongreßbüro

Das Kongreßbüro ist für die gesamte Dauer der BPV im 1. Stock des Marriott Hotels eingerichtet. Es ist von 8.00 bis 20.00 Uhr geöffnet. Informationen sind am Counter, ebenfalls im 1. Stock, erhältlich.

Das Pressebüro

Das Pressebüro befindet sich in der Suite im 5. Stock (Raum 542/544) des Marriott Hotels. Während der gesamten Dauer der BPV werden im Hotel PressevertreterInnen anwesend sein. Alle Plenarveranstaltungen und die meisten Workshops sind für die Presse geöffnet. Bildmedien haben allerdings keinen Zutritt zu den Workshops.

Medizinische Versorgung

Medizinische Versorgung ist während der BPV rund um die Uhr gewährleistet. Ein Arzt ist ständig im Hotel anwesend. Er ist entweder in seinem Behandlungszimmer, Raum 301/302, anzu-rufen oder über den Counter erreichbar. Medikamente, z.B. Infusionen, die kühl gelagert werden müssen, bitten wir schon bei der Registrierung am Donnerstag abzugeben.

Substitution

Die Substitutionsvergabe findet täglich bis 9.00 Uhr im Arztzimmer, Raum 301/302, statt. Mitzurufen ist der Personalausweis.

Psychosoziale Betreuung

Psychosoziale Betreuung wird im Marriott Hotels geleistet. MitarbeiterInnen der AIDS-Hilfe Bremen sind dort rund um die Uhr erreichbar.

GebärdendolmetscherInnen

Gehörlosen TeilnehmerInnen wird eine Übersetzung durch GebärdendolmetscherInnen angeboten. Alle Plenarveranstaltungen werden übersetzt, Übersetzungen für Workshops sind zwischen den Gehörlosen abzusprechen. Leider steht aus Kostengründen nur eine begrenzte Anzahl DolmetscherInnen zur Verfügung.



Kinderbetreuung

Kinderbetreuung wird in diesem Jahr durch den Bremer Verein „Wir helfen AIDS-kranken Kindern“ (WHAK) von 9.00 bis 19.00 Uhr angeboten. WHAK ist ein gemeinnütziger Verein, der seit 1994 von AIDS betroffene Kinder und Familien unterstützt. Neben finanziellen Zuwendungen in begrenztem Maße bietet der Verein vor allem praktische Hilfeleistungen. Durch eine Zuwendung der Michael-Stich-Stiftung können wir ein umfangreiches Programm anbieten. WHAK hat einen Stand beim Markt der Möglichkeiten, Kinder melden sich dort bis 9.00 Uhr. Ort der Kinderbetreuung: ist das Kindertagesheim in der Bleicherstraße (Bremen).

VERLEIHUNG DES CELIA-BERNECKER-PREISES

**„Geehrt wird Humanität als tatkräftiges Mitgefühl mit AIDS-Kranken und Positiven“
(Inscription der Medaille)**

Zum vierten Mal wird auf der Bundesversammlung der Menschen mit HIV und AIDS vom bundesweiten Netzwerk „Junkies - Ehemalige - Substituierte“ (JES) der Celia-Bernecker-Preis verliehen.

Die Medaille wurde erstmals 1994 verliehen. Gewürdigt wurde *Professor Dr. med. Friedrich Bschor*, der sich seit den 60er Jahren für einen humanen Umgang mit drogengebrauchenden Menschen engagiert und sich gegen die repressive Drogenpolitik wendet.

Preisträger 1995 war die *Deutsche AIDS-Stiftung „Positiv leben“*, die für ihre unzähligen Einzelfallhilfen geehrt wurde. Die in Bonn ansässige Stiftung hat HIV-positiven und an AIDS erkrankten DrogengebraucherInnen in materiellen Notlagen geholfen und viele Projekte des JES-Netzwerks ermöglicht.

1996 wurde der an AIDS erkrankte und Anfang 1997 verstorbene Initiator dieses Preises, *Werner Hermann*, für seine Verdienste als bundesweiter JES-Koordinator geehrt. Der von seiner Krankheit schwer gezeichnete „politische Kopf“ von JES nahm die Auszeichnung auf der AIDS-Station des Auguste-Viktoria-Krankenhauses (Berlin) entgegen. *Werner Hermann*, der aufgrund seiner Krankheit nicht an der BPV in Leipzig teilnehmen konnte, wurde dort noch einmal für seinen Kampf um menschenwürdige Lebensbedingungen für DrogengebraucherInnen gewürdigt.

Preisträger in diesem Jahr ist der eigentliche Wegbereiter für ein bundesweites Netzwerk von Junkies, Ex-Junkies und Substituierten: der Soziologe und ehemalige Drogenreferent der Deutschen AIDS Hilfe *Helmut Ahrens*. Mit seiner Idee, dem damals gängigen „Just say NO“ seinen Slogan „Just say JES“ entgegenzusetzen, wurde das bundesweite Netzwerk JES geboren. Hier eine Passage aus der JES-Gründungserklärung von 1989, an der *Helmut Ahrens* maßgeblich mitgearbeitet hatte:

„Drogengebraucher besitzen ebenso wie alle anderen Menschen ein Recht auf Menschenwürde. Sie brauchen es nicht erst durch abstinente und angepaßtes Verhalten zu erwerben. Sie haben damit auch ein Recht auf menschenwürdige gesundheitliche und soziale Lebensbedingungen.“
Helmut Ahrens' Energie zum Aufbau eines Junkie-Selbsthilfe-Netzwerks, seine Überzeugungskraft sowie sein sozial- und drogenpolitisches Fachwissen haben für viele DrogengebraucherInnen in unserem Land eine neue Ära eingeleitet. Aus seiner Idee, die von einigen wenigen Substituierten unterstützt wurde, ist eine Organisation erwachsen, der heute 46 Initiativen der Drogenselbsthilfe angehören. Helmut Ahrens wünschte sich, daß seine Idee zu einem von DrogengebraucherInnen getragenen Selbstläufer wird. Helmut nimmt nach wie



vor an jeder großen JES-Veranstaltung teil und ermutigt JES wie eh und je, gegen Repression anzukämpfen.

Auch wenn Helmut heute mehr als Mitbegründer von „Eve & Rave“ in der Öffentlichkeit steht, sind seine Verdienste um menschenwürdige Lebensbedingungen für DrogengebraucherInnen und um deren Selbstbestimmung und Selbstverantwortung nicht in Vergessenheit geraten. Mit der Verleihung des Celia-Bernecker-Preises an Helmut Ahrens möchte das bundesweite Selbsthilfenetzwerk JES seinen Dank und seine Anerkennung für Helmut's Engagement zu Ausdruck bringen. Gäbe es in der Drogenarbeit noch mehr Menschen wie Helmut Ahrens, wäre die Situation der drogengebrauchenden Menschen um ein Vielfaches besser.

Wer war Celia Bernecker-Welle?

Celia Bernecker-Welle, die sich über den intravenösen Drogengebrauch infiziert hatte, starb 1993 an den Folgen von AIDS. Sie war eine kämpferische Frau, die sich offen und öffentlich für die Interessen der Menschen mit HIV und AIDS einsetzte und sich mutig gegen die Verfolgung, Kriminalisierung und Verachtung der drogengebrauchenden Frauen und Männer wandte. Celia war Mitarbeiterin der Münchner AIDS-Hilfe und gehörte zu den Gründungsmitgliedern von JES.

Ermöglicht wird die jährliche Vergabe des Celia-Bernecker-Preises durch eine Spende von DM 25.000,- aus der Life-AIDS-Aktion der Zeitschrift MAX.

JES-Sprecherrat/JES-Koordination



Notizen



Notizen

Notizen

Die 8. Bundesversammlung der Menschen mit HIV und AIDS findet am 10. und 11. März 2006 in Berlin statt. Die Veranstaltung wird von der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. und dem Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung gemeinsam durchgeführt.

Die 8. Bundesversammlung der Menschen mit HIV und AIDS findet am 10. und 11. März 2006 in Berlin statt. Die Veranstaltung wird von der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. und dem Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung gemeinsam durchgeführt. Die 8. Bundesversammlung der Menschen mit HIV und AIDS findet am 10. und 11. März 2006 in Berlin statt. Die Veranstaltung wird von der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. und dem Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung gemeinsam durchgeführt.

Die 8. Bundesversammlung der Menschen mit HIV und AIDS findet am 10. und 11. März 2006 in Berlin statt. Die Veranstaltung wird von der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. und dem Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung gemeinsam durchgeführt. Die 8. Bundesversammlung der Menschen mit HIV und AIDS findet am 10. und 11. März 2006 in Berlin statt. Die Veranstaltung wird von der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. und dem Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung gemeinsam durchgeführt.

Die 8. Bundesversammlung der Menschen mit HIV und AIDS findet am 10. und 11. März 2006 in Berlin statt. Die Veranstaltung wird von der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. und dem Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung gemeinsam durchgeführt.

Konrad Lutz Preis 1998

Gestaltungswettbewerb für Menschen mit HIV und AIDS



Gestaltungswettbewerb: Konrad Lutz Preis 1998

Name: Mit diesem Namen wird Konrad Lutz gewürdigt, der sich künstlerisch engagiert hat und in Deutschland für die Rechte von Menschen mit HIV und AIDS eingetreten ist.

Thema der Gestaltung:
Innensch, Außenwelt, Zuversicht*

Teilnehmer:

- Menschen mit HIV und AIDS
- 2 Kategorien: Profis und Amateure
- Kurzbiographie erwünscht
- Anonymisierung auf Wunsch (Pseudonym)

Gestaltungsbeiträge:

- Bilder (keine Proben) (A3)
- Format max. 100 x 70 cm, ungerahmt
- 1 Bild pro Teilnehmer

Preisgeld:

15.000 DM - je 2.500 DM für jede Kategorie.
Stiftung 1.000, 2.500, 2.000 DM

Vergabe:

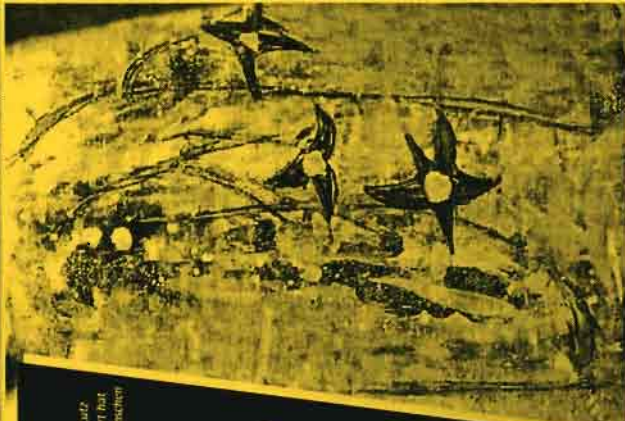
Durch die DAH auf den
Münchener AIDS Tagen Januar 99

Ort:

Stich unter fachlicher Leitung von
Petra Löss-Braß (München) und
Monika Dron (München)

Einsendeschluß: 01.02.1998

Ansprechpartner: DAH Berlin, Tel. 030-69300870



„Innensicht, Außensicht, Zuversicht“